

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 17

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schärfung des Gewissens durch Anwendung der behandelten Wahrheiten auf die Fälle des Lebens, zunächst des Kinderlebens, wenn nötig unter ausdrücklicher Berücksichtigung der Angriffe des modernen Unglaubens oder Irrglaubens. Die Willensübungen können oft nur in Vorsätzen, detaillierten und praktisch assoziierten Vorsätzen bestehen, oft aber auch in wirklicher Ausführung religiöser Akte in der Schule selbst, inneren und äußeren Akten der göttlichen und sittlichen Tugenden. So oft als möglich sollte letzteres vorkommen. Von besonderer Wichtigkeit für den Erfolg ist es, daß nicht bloß das Resultat der Memorierübungen examiniert werde, sondern auch das Resultat der Willensübungen, der Vorsätze, examiniert werde, daß nicht bloß die Merksätze, sondern auch die Vorsätze wiederholt werden. Zum Schlusse bespricht Redner einige naheliegende Einwendungen und zeigt sie als durchaus grundlos auf. Die Klage über Zeitmangel zur Durchführung der aufgestellten methodischen Anforderungen wird behoben durch entsprechende Dispositionen in den Lehrplänen. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** Mal- und Zeichnungskurs. Vom 18.--23. April fand im Schulhaus zum Bürgli in St. Gallen ein von der st. gallisch-appenz. Reallehrerkonferenz veranstalteter Kurs für Malen und Zeichnen statt. An demselben nahmen 29 Lehrer und 5 Lehrschwestern teil. Der Kurs darf als in jeder Hinsicht gelungen bezeichnet werden. Zu diesem Gelingen trugen vorab zwei Umstände bei. Einmal faßte der Kursleiter das dem Kurse gestellte Ziel scharf ins Auge, fürs andre steuerte er stramm, ohne jeden Umschweif, auf dasselbe los. Ziel war, mit den verschiedenen Maltechniken bekannt zu machen. Mit der Schattengebung in Strich und Fläche mit Bleistift wurde der Anfang gemacht, dann ging es rasch zu Kohle und Feder, zu Ölfarbe und Pastell, und man war bei der Hauptsache angelangt, bei der Anwendng von Aquarell -- und Temperafarben. Der Technik mit diesen war dann der größte Teil der Zeit gewidmet. Als Objekte dienten die verschiedensten Gegenstände. Die einfache, aber für diesen Zweck stets dankbare Bündholzschachtel bildete den Ausgangspunkt, dann kamen in rascher Folge Bücher, Töpfe, Krüge, Flaschen, Hüte und wie die Dinge alle heißen, bald als Einzelobjekte, bald zu hübschem Stillleben vereinigt, es folgten Tiere und Blumen, sogar an die nicht ganz leichte Aufgabe, die Figur des menschlichen Körpers zu zeichnen, trat man heran. Freilich verlor die Aufgabe viel von ihrer Schwierigkeit durch die wertvolle Anleitung von Seite des Kursleiters.

So ging es, wie es sein soll, überall lückenlos und vom Leichten zum Schweren. Der Kurs war überhaupt, sowohl was Anlage als was Durchführung betrifft, ein Meisterstück methodischer Arbeit. Der Erfolg blieb nicht aus. Es war überraschend zu sehen, wie die Versuche, besonders die mit dem Pinsel, im Anfange noch schüchtern und linksch, mit jedem Tage sicherer und kühner wurden, und am Schlusse des Kurses wurde drauf los gepinselt, als wäre dies eine Sache, die sich eigentlich von selbst verstünde, die eigentlich mehr Spiel als Arbeit wäre. Und doch war es Arbeit, solide Arbeit, wie denn der ganze Kurs den Stempel soliden Schaffens trug. Und Bildchen entstanden, so lustig und zart, daß man seine helle Freude daran hatte. Und die Mittel hiezu waren einfache und einfachste, so einfach, daß jeder ordentliche Schüler über dieselben verfügt. Aber er muß, wie übrigens in allen andern Fächern auch, angeleitet und ge-

führt werden. Wer aber leiten und führen will, muß zuerst den Weg selber kennen. Die Teilnehmer des Kurses haben ihn kennen gelernt, und so wird der Kurs, wenn er auch nur sechs Tage gedauert, reiche Frucht bringen. Wir behaupten gewiß nicht zu viel, wenn wir sagen, der Zeichenunterricht — ausdrücklich betont sei, daß wir hauptsächlich die farbentechnische Seite desselben im Auge haben — werde an unsern Schulen einen nicht unbedeutenden Schritt vorwärts tun.

Das Verdienst an diesem Fortschritt gebührt in erster Linie dem Leiter des Kurses, der mit unermüdblichem Fleiße und mit seltenem methodischem Geschicke den Kurs vorbereitete und durchführte, Herrn Zeichenlehrer W. Schnebelli in St. Gallen. Herr Schnebelli hat uns außer der Kunst des Malens aber noch eine andere gezeigt, die Kunst nämlich, auch bei aller aufreibenden Arbeit die Liebenswürdigkeit selber zu bleiben. G.

Pädagogische Chronik.

Zürich. Als Preisaufgabe der Volksschullehrer pro 1910/11 ist gegeben: Ausarbeitung eines Lehrganges des Zeichenunterrichtes der zürcherischen Volksschule mit kurzer Wegleitung für den Lehrer. —

Für die Schulkapitel wird zur Besprechung empfohlen: Haben die Privatschulen für vollsinnige Kinder in einem republikanischen Staatswesen ihre Berechtigung? Hierüber haben nach unserer Ansicht andere Instanzen ein maßgebenderes Wort als — Schulkapitel! —

Stadt und Kanton verausgabten 1909 rund 9 Mill. Franken für das Primarschulwesen. —

Der schon angetönte Bildungskurs für gewerbliche Fortbildungsschullehrer findet im Gebäude des Polytechnikums vom 25. Juli bis 20. Aug. statt. Anerkannte Autoritäten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Kursleiter ist Dr. Frauenfelder, Zürich IV. —

Bern. Inspektor Dr. Schrag meint in einem Vortrage: „Die Arbeit hat auch eine moralische Seite: sie bewahrt vor Verirrungen. Der Sport ist nicht zu verdammen, aber nur nicht zu viel davon.“ —

Schülerbillette. Aus Lehrerkreisen ging das Gesuch an die eidgen. Räte, die halbe Fahrtaxe möge in Zukunft nicht mehr bloß für Schüler unter 10 Jahren gelten, sondern für die ganze schulpflichtige Jugend.

Luzern. Die schweiz. Kapuzinerprovinz zählt dormalen 22 Klöster und 9 Hospizien mit 388 Mitgliedern. Total: 590 Klöster, 162 Hospizien und 10056 Patres und Brüder. Alle verteilen sich auf 54 Provinzen und 36 Missionsgebiete. Unter anderm besorgen die Väter Kapuziner 58 seraphische Schulen und in 43 Kollegien 4123 Zöglinge, das Missionsgebiet nicht eingerechnet. —

Die Anstalt Sonnenberg hatte Jahresprüfung mit besten Resultaten. Die Behörden rühmen den Geist der Arbeit und der ungezwungenen Fröhlichkeit, der in der Anstalt herrsche. 14 Zöglinge treten aus. —

St. Gallen. Die Regierung unterbreitet dem Großen Räte einen Gesetzesentwurf betr. Befoldungserhöhung. —

Das Sanderziehungsheim Oberkirch bei Kaltbrunn will nun auch Mädchen aufnehmen und zwar etwa bis zum 13. Altersjahre. Es soll in die Mädchen-erziehung ein natürlicher, frischer Zug gebracht werden, wozu ein offener Verkehr der beiden Geschlechter wesentlich beitragen soll. Hoffen wir, der neue Zug werde nicht zu natürlich und der angepriesene gegenseitige Verkehr nicht zu offen. —